

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehntwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. S.: Dr. A. Dörfl in Halle.
Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.
Königspl.-Nr. 176.

Anzeigen
werden die Spalte ober dem Blatt
mit 20 Hg., solche auf Seite mit
15 Hg. berechnet und in der Expedition,
von untern Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Werkamen die Seite 60 Hg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 172. Halle a. d. Saale, Freitag den 26. Juli 1889.

Bestellungen
auf die Saale-Zeitung für die Monate August
und September werden von allen Reichspostanstalten
zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten
Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise
von 1,70 M. angenommen. **Die Expedition.**

Der internationale Sozialistenkongress.
Der internationale Arbeiter- oder Sozialistenkongress — wie
er abwechselnd genannt wurde — hat größere Erwartungen
des politischen Beobachters wachend befestigt, als er vor seinem
Beginn erweckt hatte. Man erwartete eine akademische Kon-
ferenz der Führer aus den verschiedensten Ländern, vielleicht
mit harter gegenseitiger Beweisführung; andere dachten an
eine lärmende, aber inhaltlose und der nachhaltigen Wirkung
entbehrende Massenversammlung. Es ist auffällig, daß mehrere
Länder, welche die letzte Vermutung vor dem Kongresse
ausprägten, sich auch jetzt noch so äußern, als ob ihre Ver-
muthung erfüllt worden wäre. Es kam nach unserm Dafür-
halten kaum eine größere und auch kaum eine gefährlichere
Zusammenkunft als die, welche die moderne Arbeiterbewegung
für ein Schattenpiel an der Wand zu halten, das eben, wie
es hingezogen wurde, auch wieder zerfallen werden könne.
Erst und wichtig, dumpf und tief revolutionär ist diese Be-
wegung, welche zu den bedeutendsten der Geschichte gehört.
Und es kann kein befriedigenderer Zeugnis für die Macht
geben, welche der Sozialismus in Europa bereits erlangt
hat, als das internationale Arbeiterparlament, welches vom
14. bis zum 21. Juli in Paris gesammelt hat.

Von der ursprünglichen Tagesordnung ist man freilich recht
stark abgewichen. Sich über gewisse Forderungen des Arbeiter-
schichtes zu einigen, welche in allen Industriestädten gleichmäßig
zu erfüllen seien, oder auch selbst die weitergehenden und
„letzten“ Forderungen der Sozialdemokratie ihren Gegenstand
nach zu diskutieren, ist für überflüssig erachtet worden. Der
Grund ist auch einfach genug. Ueber das Ziel ist man einig.
Das Programm der „sozialistischen Arbeiterpartei Deutsch-
lands“ ist das der Sozialdemokratie aller Länder. Die Ab-
schaffung des Kapitalismus als der „Ursache der Ausbeutung
und Knechtschaft in allen Formen“ ist für alle beschlossene.
Eine genaue Verherrlichung über die Höhe der Bewegung
und die Ansichten für die nächsten Jahre in den einzelnen
Ländern, vor allen aber die gegenseitige Durchdringung mit
den Zielen, die Organisations- und Aktion in einer inter-
nationalen zu machen, das vielmehr ist hauptsächlich die
vorher festgestellte Absicht, jedenfalls aber die thätigste
Wirkung und Bedeutung dieses Arbeiterkongresses gewesen.
Die frühere Internationale brachte eine Idee, einen Wunsch
zum Ausdruck; es läßt sich erkennen, daß dagegen jetzt die
Internationalität der Arbeiterbewegung zu einem realen,
mächtigen Faktor geworden ist, und Herr Reichardt hat diesen
Unterschied dem auch sofort hervorgehoben. Herr Weber
glaubt die Erreichung des Zieles zwar nicht mehr so nahe,
wie er als schwärmerischer Jüngling gewünscht hat; aber er
erkennt die Verwirklichung seines Ideals doch in geschichtlich
absehbarer Zeit.

Es liegen allerdings einige Einwände gegen die Ver-
muthung einer internationalen, proletarischen Aktion, sei es
für ein Jahrzehnt, nahe genug, und der Kongress selbst hat

mehrere Momente, welche den Sozialismus aufhalten, deutlich
genug erkennen lassen. Die Sozialisten in Frankreich selbst
sind in zwei Gruppen auseinander gehalten, sobald
die Gemeinsamkeit der Aktion auch nur für diese beiden
sozialistischen Richtungen in demselben Lande breite sein
kann; und wer weiß, wie lange in unserem Lande die Einigkeit
der Sozialdemokraten vorhalten wird, wenn das Sozialisten-
gesetz nicht wäre? Nebenbei ist bemerkenswert, daß Reichardt
sowohl während der Vorbereitungen als auf dem Kongresse
lebhaft für die Einigung mit den Possibilisten eingetreten ist,
obgleich er ihnen das Klassenbewußtsein und die Grundgedanken
abspriecht; die laienhaftige Schwärze ist bei den alten
Soldaten der Revolution einer Wägung gewichen, und
denn hat die Partei gewiß Vorteil, leidet aber nicht das
Vaterland.

Ist der Mangel an Einigkeit, das Befehlen von allerlei
Gegensätzen meist persönlicher Natur ein Moment, welches die
Vorbereitung der Sozialdemokratie einermäßen hemmt,
so kommt als ein anderer Faktor hinzu die Unklarheit über
den Weg zu dem, vermeintlich für alle deutlichen, Ziele.
Niemand deutet den Weg, den er gehen will oder den nach
seiner Meinung die Geschichte geht, klar an. Lassen wir die
einzelnen Redner auf dem Pariser Kongresse sprechen (wobei
wir allerdings voraussetzen, daß der sonst recht mangelhafte
Bericht der Blätter diese Vorkenntnisse getreu wiedergegeben
hat) Aber als Wien sagte: „Die Zukunft im Momente des
Zusammenbruchs der kapitalistischen Weltordnung wird davon
abhängig sein, ob u. i. w.“ Es gilt, diesen großen Moment
vorbereiten.“ Durch aus Schwofland erklärte: „Am ge-
hebelten Momente wird man in England wahrscheinlich gründe-
licher aufzukommen als in irgend einem anderen Staate.“ Die
Polen Frau Janowska schloß: „Polen wird die Rolle, welche
ihm berechtigt zufallen wird, voll und ganz ausfüllen, wo auch
immer es sei.“ Nieuwenhuis-Holland sagte: „Die holländischen
Arbeiter werden am Tage der Entscheidung mit ihren
internationalen Genossen entweder siegen oder sterben.“
Danach ist der Tag der Entscheidung als voraussichtlich ein
blutiger. Vom „Tage der Entscheidung“, vom „entscheidenden
Augenblicke“ sprechen auch Marino-Italien und Valgreen-
Schweden, und so alle, alle. Das Wie bleibt völlig dunkel.
Wir erfahren nicht, ob düstere Nacht mit Nacht sich messen
oder ob man parlamentarische Wege wahren wird. Das
Schicksal sagt eigentlich kein einziges der Meiner; doch sind es
die deutschen Sozialisten, und das sei gern anerkannt, deren
Gesamtsituation am besten für diese Annahme spricht. Das
ganze Problem anderwärts vom Tage der sozialistischen
Kampfs und Plünderung aus Russland und der Engländer
Marino. Wenn in Russland eine unterdrückte Partei nur den
Weg der Gewalt einschlägt, so mag dies immerhin geschicht-
lich eine andere Beurteilung verdienen. Um übrigen wollen
wir weniger die Unklarheit betheuern der für fittlich zu-
verlässig gehaltenen Mittel, als die dem Vernunftgebiete
angehörige Unklarheit über den möglichen Weg und die
einzelnen Stadien der Entwicklung hervorheben. Schweigt
man über diesen Punkt, weil man darin nicht einig ist?
Oder weil man den Gang der Dinge für mächtiger hält als
den Willen der Personen? Wir wollen immerhin gern an-
nehmen und glauben annehmen zu dürfen, daß eine der
milderen Erklärungen zutrifft.

Einige weitere Punkte behandeln wir in einem folgenden
Artikel.

Politische Uebersicht.

Der Kardinal Lavigne veröffentlicht ein Rund-
schreiben, in welchem er anzeigt, daß das Zusammen-
treten des Antiklaverei-Kongresses in Auxerre ver-
schoben worden ist, weil eine Anzahl von hervorragenden
französischen Persönlichkeiten wegen der nahe bevorstehenden
allgemeinen Wahlen in Frankreich nicht zugegen sein
könnte.

Der Schah weist noch in England. Er wird am 29. d.
in Portsmouth entreffen und an Bord der königl. Yacht
„Osborne“ die bei Spithead verammelte Flotte besichtigen.
Am 30. d. wird sich der persische Monarch von der Königin
verabschieden und an Bord des eben erwähnten Schiffes nach
Frankreich abreisen.

Die Deulankfen beginnen doch unter dem Eindruck der
in dem Anlasse entfallenen Hoffnungen viel kleinlicher zu
werden. Nachdem zugestanden worden mußte, daß Boulanger
mit einem verurtheilten Subjekt Namens Victor Verbeurde hatte
und sogar bei ihm zu Tische war, sollen alle Beziehungen,
die gegen diesen gerichtet werden, auf Boulanger selbst zurück-
geführt. Jetzt rückt der Verurtheilte Boulanger mit dem Zugeländnis
heran, Boulanger habe als Kriegsminister Zeitungen aus den
geheimen Fonds für die Landesverteidigung bezogen und aus
den den alten Ministern respektierten Kassen der Arme
ungefähr 50,000 Franken entnommen. Wollte man in größerem
Maßstab bringen die republikanischen Blätter heraus, Bou-
langer alsbald vor das Kriegsgericht zu stellen. Seine Wahl-
angelegenheiten scheinen auch nicht glanzvoll zu stehen. Am
Departement Charante hat der Generaldirektor angeordnet,
daß alle Wahlzettel und Mandatnennungen, welche die Kandidatur
Boulangers für die Generalwahlen am nächsten Sonntag
aufstellen, angehalten und dem Centralformulär eingeschickt
werden. Bisher hat Boulanger seine Kandidatur erst in
30 Kantonen aufgestellt, und zwar in je zwei und mehreren
Kantonen derselben episcopi schon den Monarchischen sicheren
Departements.

Das Wiener „Fremdenblatt“ meißelt die Ernennung des
Dr. Karl Ritter von Jäger, Ministerialrath im
Ministerial-Präsidium, zum Landespräsidenten von
Schlesien und bemerkt dazu, der Nominirte sei gleich
seinen Vorgängern de Bacquehem und Graf Herwehdt dem
Verwaltungskörper entnommen, lange Jahre hindurch in der
nächsten Nähe des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe thätig
gewesen, keine feste Intentionen und vereinige große Er-
fahrung mit strenger nationaler Objektivität.

Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch die
dritte Lesung der schottischen Verwaltungsbill an.

Die Statuten der „Neuen Britischen Schug-Liga“
sind im wesentlichen die folgenden: Zweck der Liga ist, das
Verhalten der Pächter gegenüber den Berechtigten der
Güter unter zur Geltung zu bringen und deren Wirkungen
zur Erlangung übermäßiger Pachtsummen, Entziehung un-
gerechter Rücksicht, unbilligen Aufschüßelungen und Aus-
treibungen gütlich entgegenzuwirken. Zu dem Ende wird
ein Pächtervereine gegründet, aus dessen Mitteln diejenigen
Pächtervereine Unterstützung im Falle der Noth erhalten,
welche dazu beigetragen haben. Zweigvereine der Liga werden
nicht gebildet, alle Pächtervereine verbunden direkt mit der
Centralstelle. Die Liga wird ihr besonderes Augenmerk auf
Ergebnisse richten (wohl auch in England?). Die Liga

Der Volksdiener.

(Eine Reiseunterhaltung im Waggon.)

Das war im Sommer des Jahres 1872, einige Zeit nach
dem Erscheinen meines „Volksdieners in Steiermark“ und der
ersten Folgehefte. Ich fuhr von Gmunden auf der kleinen
Freundbahn nach Lambach. Im Waggonlag war außer mir ein
freundlicher Landesknecht und ein alter Mann in schlechtem
Bauergewand und mit verwittertem Bart. Der Priester
und ich hatten ein Gespräch angefangen, welches sich anfangs
mit dem guten Einkaufsgeschäften in Gmunden, dann mit dem
Traumfall und endlich mit dem schönen Traumfalle selbst be-
schäftigte.

Der Priester that unter anderem die Bemerkung, daß er
erst vor kurzen ein Büchlein gelesen habe, in welchem die
Traumgeschichte sei, die in dem Aufsatze recht poetisch in
steirischer Mundart spreche. Sie erzählte ihren Lebenslauf,
wie sie ihre Kindheit auf den hohen Bergen zugebracht habe,
dann herabgekommen sei als munteres Dindl ins Thal und
von einem. Sie zum andern, immer froher und lecher
geworden, bis sie endlich hinter Gmunden zum Hölle gekommen. —
Ich kannte das Büchlein gar wohl, konnte auch dessen Verfaßter
sehr genau und hörte es als junger Poet nicht ungern, weil
die Geisteskräfte diese Traumberge als „gar zu nett“ be-
zeichnete.

„Der Verfasser des Büchleins soll ein steirischer Bauern-
knecht sein.“ Sprach der Priester weiter, „er nicht ohne
Talent ist, wie auch andere Stücke seines Buches beweisen, der
aber auf Abwege zu geraten scheint.“

„Ich bin dem Sprecher etwas fremd im Gesicht schaute, so
fuhr er fort: „Man hätte ihn auf seinem Bauernpfeife lassen
sollen, unter der Anleitung seines Pfarrers würde er besser
gefahren sein. Er ist von Haus aus ein christliches Gemüth,
man sieht es an vielen seiner Gedichten. Er kennt das
Landvolk ziemlich genau; ich höre, er soll das Schneider-
handwerk gelernt haben und als Handwerker viel in der Bauern-
schaft herumgegangen sein. Er hätte also das Zeug, wofür-
thätig auf das Volk einzumirken.“

„Dum?“ fragte ich.

„Nein“, fuhr der Sprecher fort, „ist er in die Hände der
Iberalen gefallen. Man hat ihn nach Graz geleitet, wo sie
ihn zum Zeitungsredakteur herbeizogen wollen. Da beginnt er
nun bereits seine Polemik und Menschenliebe zu spielen,
schwärmt für Josef den Kaiser und was das Schlimmste ist,
macht sich lustig über katholische Gebrauche, die wenn auch von
der Kirche nicht immer vorgeschrieben, doch dem Volke heilig
sind. Wenn Sie seine Sittenbilder aus dem steirischen Volks-
leben, Sie werden Ihre klaren Kinder sehen, wie wohl es
der junge Mann bereits versteht, ins Horn des Zeitgeistes zu
blasen.“

„Hierauf war meine Entgegnung: „Ich kenne den jungen
Menschen zufällig persönlich und kann versichern, daß er kein
Viechen seinem Zeitgeist zuliebe bläst. Denn Sie die Christen
gesehen hätten, die er schon als fünfzehnjähriger Knabe aus
seinem entlegenen Bauernpfeife geschrieben hat, so würden Sie
sehen, daß das Liebel schon von Natur aus in ihm steckt und
daß, was seine Bestimmung anbelangt, er bisher in der Stadt
weder viel gelernt noch verstanden hat.“

„Was sein, daß er schon von Haus aus verdothen ist,“ ent-
gegnete mein Redner, „er wickelt zum Beispiel über das
Waldwasser, über das Waldwasser, über die Fährver-
schäneren, ja sogar über das heilige Abendmahl.“

„Ich möchte darauf aufmerksam machen“, war mein Ein-
wand, „daß auch das Volk selbst unehrlich durch und durch
gläubigen Gehirns, über solche Dinge ihre Dummheit machen.“
„Ich kenne Bauernknechte, welche Sonntag vormittag fromm
dem Gottesdienste betheuern, und nachmittags im Wirths-
hause oder in anderer Gesellschaft die Predigt, die Schwärze,
die Sprenzung und anderes parodiren. Was oft kann man es
bei Volkebelustigungen sehen, daß künftliche Waldwasserzüge
veranstaltet werden, bei welchen eine kirchliche Litanei oder
ein frommer Gesang auf die lächerlichste Weise zum Vortrage
kommen.“

„Was sein, mag sein“ unterbrach der Priester. „Soll
aber ein Mann, der sich Volksdiener nennen läßt, derlei Ver-
irrungen wieder aufsteigen? Nein, ein Schriftsteller seiner
Art soll die Fehler und Verdothenheiten des Volkes

ignoriren oder lacheln, die Vorzüge und Tugenden desselben
kennen, verkörpern und so ein Vorbild und Führer seines
Volkes werden.“

„Ich schwieg auf diese Worte, denn es scheint, daß sich nichts
dagegen einwenden läßt. Der alte Mann in der Ecke, welcher
Hände und Arme auf den Knorpel gestützt, anfangs wie
hinwinkend vor sich hingekaut hatte, regte sich nun mit
frischerer Aus seiner großen, stark geübten Beine. Dann
schüttelte er seinen weißen Bart und seine Foksmähnen, die
ihm über die Schulter hingen, und brütete wieder
dabhin.“

„Eben Sie, und das ist der Fehler!“ fuhr der Priester
zu mir gewandt fort, über den Verfasser des Traumbergebüch-
lens zu sprechen. „Und in diesen Fehler wird der Mann — wenn
er sich nicht etwa bald aufschreibt — tiefer und tiefer ver-
sinken. Man sieht es ja, wie mit jedem neuen Büchlein,
das er schreibt, die bösen Nebenabsichten immer mehr hervor-
treten. Vor allem ist es die freie Liebe, die geschäftet wird
mit ihren listigen Anfängen und verderblichen Folgen.
Bauernrecht und Haß und Empörungslüste werden vor-
geführt und andererseits wieder träge Gleichgültigkeit, Spott-
sucht und Lüge. Neben diesen Dingen nimmt es sich geradezu
lächerlich aus, wenn auch allerlei Trugzeitigkeit und Seelen-
große Anmaßung, die — weil der Verfasser sie allzuweit
von der Wirklichkeit abhebt — nicht glaubhaft erscheinen können.
Und so wird aus dem verkehrten Volksdiener nicht ein Volks-
führer, wohl aber ein Volksverführer werden.“

Der alte Mann in der Ecke räusperte sich sehr stark.
„Man wende er sein Haupt zu uns und flücht mit rauher,
besserer Stimme die Worte hervor: „Mit Verlaude, meine
Herren!“

„Biete!“ nickte der Priester dem alten, stark gefahrenen
Manne zu, ihn zu unserem Gespräche einzuladen.

„Da wird vom Volksdiener gesprochen“, sagte der Alte.
„Ihr versteht aber nichts davon. Ihr meint, der Geber soll
auf die Stiefel machen. Nein, meine Herren, die Stiefel
macht der Schuster, der Geber liefert dazu nur das Leder.“ —
Von dem Manne, den ihr da in der Arbeit habt, kenne ich
nichts. Von einem anderen Volksdienersteller kenne ich jetzt

180. Königl. Preuss. Klassenlotterie
 Haupt- und Schlussziehung vom 23. Juli bis 10. August.
 1. Haupttreffer: **600.000 Mark.**
 Hierzu offerirt: Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe:
 1/2 200 M., 1/2 100 M., 1/2 50 M., Depot- resp. Antheil-Loose: 1/2 200 M.,
 1/2 100 M., 1/2 50 M., 1/2 25 M., 1/10 20 M., 1/10 12 1/2 M., 1/10 10 M., 1/20 6 1/2 M.,
 1/20 5 1/2 M., 1/20 3 1/2 M. Gewinn-Auszahlung auf Wunsch sofort. Da
 Loose-Vorrath knapp, so bitte Bestellungen bald zu machen. Zur
 Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele
 Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen.
Aug. Fuhse, Bank-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 79
 im Faberhause
 Telegramm-Adresse: Fuhse-Bank Berlin.

Königliche Technische Hochschule zu Hannover.
 Eröffnung des Studienjahres 1889/90 am 1. Oktober 1889. Einschreibungen erfolgen vom 1.-23. Ok-
 tober 1889 und für Vorlesungen des Sommers vom 8.-30. April 1890. — Programme vom Secretariat zu beziehen.
 Hannover, im Juli 1889.
 Der Rektor **Dolezalek.**

Roths Kreuz Geld-Lotterie.
 Ganze Loose à M. 3.50, auch halbe Antheile à M. 1.75 einschließlich
 Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Berliner Adler-Bräuerei.
 Wir offeriren unsere als vorzüglich anerkannten **Tafelbiere** zu nachstehenden Preisen:

Adler-Bier (hell)	36 Flaschen für 3 M.	} frei Haus.
Nürnberger (dunkel)	30 " " 3 "	
Hofbräu (Münchener Farbe)	30 " " 3 "	
Adler-Porter	12 " " 3 "	
do.	50 " " 11 "	} als Spezialität.

 Wand für Flaschen wird nicht erhoben. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen bitten wir zu
 richten an die
Bierniederlage und Eiskellerei der Berliner Adler-Bier-Bräuerei (Act.-Ges.),
 Galle a. d. S., Berlinstraße 4.

Große Geld-Lotterie
 Für die Zwecke der unter Allerhöchstem Protectorate stehenden
 Deutschen Vereine vom **Rothem Kreuz** durch Allerhöchsten Erlaß vom
 5. Februar 1885 genehmigt.
 4119 Baargewinne,
 und zwar 1 Gewinn von 150 000 Mark
 1 Gewinn von 75 000 Mark
 1 Gewinn von 30 000 Mark
 1 Gewinn von 20 000 Mark
 5 Gewinne à 10 000 Mark = 50 000 Mark
 10 Gewinne à 5 000 Mark = 50 000 Mark
 100 Gewinne à 500 Mark = 50 000 Mark
 500 Gewinne à 90 Mark = 45 000 Mark
 3500 Gewinne à 30 Mark = 105 000 Mark
 Der Preis eines Loose's beträgt 3 Mark.
 Der Vertrieb der Loose ist den Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmern
 übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben nach ohne
 weitere Abgabe erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungslocale der Königl.
 General-Lotterie-Direction zu Berlin.
 Das Central-Comité der Preussischen Vereine zur Pflege
 im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
 Hab.

Neumarkt-Fischhalle
 Geißstraße 37
 empfiehlt alle Sorten frische Fische, sowie geräucherter und conservirter Fischwaaren.
 Sowie alle Sorten Fischkörbe stets billig zu verkaufen.

Roths & Loose à Mk. 3.—
 Porto und Liste 30 Pfg.
 empfiehlt **D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.**

Teplitzer Stadtquelle.
 Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförder-
 liches Tafelgetränk.
 Medizinisch erprobt.
 Brochüren und Preislisten durch die
 Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz
 in Böhmen.
 Niederlagen bei: **Helmhold & Co. und W. Schubert**
 in Halle a. S.

Fr. Kohlhardt,
 Geißstraße 20. Markt-Platz 20.
 Atelier für operative Zahnheilkunde
 und Technik.
 Zahnziehen (Schmerzlos) mit Lachgas.
 Sprechst. Vorm. 9 Uhr bis Nachm.
 5 Uhr. — Sonntags bis 1 Uhr.
Moritz König,
 Galle, Rathhausgasse 9/10.
 empf.: **Badezungen**
 jeder Größe v. 7 A an,
Badehähne v. 38 A an,
Badeösen, Cisterns,
Widets. — **Bades-**
wannen auch leibweh.

Handelslehreanstalt
 R. Gollasch, Galle a. S., Anhalterstraße 11,
 Vollständige Vorbereitung für das Comptoir, Einzel-Conte in Buchführung,
 Rechnen, Schlußrechnen, Französisch u. Prosepepe franco.
 Einen Posten angezeichnet
Schweizer Stickereien
 habe ich zum Ausverkauf bestimmt und gebe dieselben während kurzer Zeit
 zu wesentlich reduzirten Preisen ab.
H. C. Weddy-Poenicke,
 Leipzigerstraße 7.

Siemens' invertirter Regenerativ-Brenner "D. R. P."
 20.000 Stück seit 1887 verkauft.
 In Folge von Fabrikations-Verbesserungen tritt vom 15. Juli ab eine
 Ermässigung von 20 Pct. auf unsere Listenpreise vom September 1888 ein.
 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
Friedrich Siemens & Co.,
 Berlin SW., Neuenburgerstr. 24.

Neuener Handschuh-Fabrik
Lina Sauerbier,
 Geißstraße 57,
 vis-à-vis der Adlerapothek,
 empfiehlt zur Weile:
 Deutsche
 Universalwäse
 — braucht nicht
 gewaschen zu
 werden —
 Stechtangen 40 A
 Umlektg. 50 A
 Mandelt. 90 A
 Oberhemden
 nach Wunsch,
 aufstehend
 unter
 Garan-
 tie.
 Flecht-
 schuhe,
 4 Stk.
 60 A,
 besagl.
 Stiefeln,
 30 A,
 6 Stk. durch-
 brochen 70 A
 Farb. Damen-
 Glacéstr. 1.50,
 femer halbe grü.
 Gänge in grü.
 voll. Farbenform.
 6, 8 u. 10 Stk. nur 250 A
 fem. Herren-Glacé
 Grabschen, Schlipf,
 Sockenstr.
 stets das Beste in
 bekannt großer Auswahl.
 Ehem. Handschuh-Fabrikerei à Paar 15 A.

Verdient Medaille Ausstellungs-Medaille Große Medaille
 Wien 1873. Düsseldorf 1880. Philadelphia 1876.
 Gegründet 1836.
Rheinwein-Essig
 (auch Traubens- oder Frucht-Essig genannt)
 Spezialität der Rhein. Essig- und Weintrauben-Fabrik
 von
Theodor Moskopf in Fahr bei Neuwied am Rhein.
 Ausgeschiedener Essig-Essig, halber Weintraub.
 Vorzüglichster Essig-Essig, unübertroffene Qualität.
 Besondere Wohlgeschmack.
 Ist in Halle a. S. zu haben bei:
 Herrn **C. Matthes,**
 Herrn **Noak & Lorenz,**
 Herrn **Reinhold Pletsch,**
 Herrn **W. J. Reussner,**
 Herrn **Gustav Rühlmann,**
 Herrn **Th. Sinds,**
 Herrn **Richard Feichmann,**
 Herrn **F. H. Weber,**
 Herrn **Gebrüder Zorn.**

Saalthal-Panorama Jena.
 Logir- und Pensionshaus mit Restaurant.
 Zum Luftkuraufenthalt bestens empfohlen.
 Freie Lage mit herrlichem Rundblick in das Saalthal. Angemessene Preise
 und aufmerksamste Bedienung. Alles Nähere durch den Besitzer
Adolf Zeine.

Fabrik v. Kautschukstempeln
 gr. Schlamm 4.
Alfred Plautsch, Halle a. S.
 Wiederverkäufer zc. gesucht.
Karras Schirm-Stocke-Plättchen
HALLE'S SPECIAL-GESCHÄFT
 Leipzigerstr. 4. Stets Neuheiten.

Belgischer Spannpferde
 Am Dienstag den 30. Zulter.
 steht schon wieder
 ein großer
 frischer
Belgischer Spannpferde
 bei uns zum Verkauf.
Solide Preise. Streng reelle Bedienung.
 Halle a. S.,
S. Grossmann & Sohn.
 Köpferplan 4.

Köfen. Kaiser-Wilhelmsburg. Köfen.
 Den Besuchern Köfens empfiehlt keine, durch die herrlichen Aus-
 sichten geförderten Localitäten, großartiges Panorama nach dem Saalthal
 und Naumburg.
 Vorzügliche Speisen und Getränke,
 größeren Gesellschaften, Vereinen bei vorzüglicher Bedienung
 besonders entgegenkommen.
C. Pagels.

Naumburg a. S. Bürgergarten Naumburg a. S.
 größtes und schönstes Sommerlokal inmitten der prächtigsten Parkanlagen
 empfiehlt sich den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Corporationen
 aufs Beste.
 Für Vereine stets eingerichtet.
Otto Nessmann, Inhaber.

Köchstedt.
 Sonntag den 28. Juli cr. Feiern
 Aussegnen, wozu ergebenst einladet
F. Müller.
Familien-Nachricht.
 Todes-Anzeige.
 Heute Nachmittag 12 1/2 Uhr starb
 nach kurzem Leiden mein lieber Mann,
 unser guter Vater, Schwiegervater
 und Großvater, der frühere **Bauinspector**
Karl Janke
 im Alter von 70 Jahren. Dies zeigen
 Verwandten und Bekannten mit der
 Bitte um stille Theilnahme an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Für den Theilnehmer verantwortlich
 W. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.

Zum Besten der Halle'schen Waisenstiftung
 findet am **Mittwoch den 31. Juli** Abends 8 Uhr
 in dem prachtvoll erleuchteten und illuminierten
„Paradies-Garten“
 ein
Grosses Concert
 ausgeführt von der
Männer-Liedertafel
 unter Mitwirkung der hiesigen Regiments-Capelle
 (Capellmeister D. Wieger)
 statt, wozu ergebenst einladet. Der Vorstand der Männer-Liedertafel.
 Billets im Vorverkauf, 3 Stück 1 Mark, sind in den Cigarren-
 geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt u. Geißstr.,
 des Herrn **Schmidt**, Köpferplan, **Krimling**, Marktstr., **Grimm**,
 Hauptstr., im **Schuler**, Marktstr., sowie im **„Paradies“** selbst zu
 haben. Entree an der Kasse 40 Pfg.

Reichenhall **Boyer** **Kurhaus Achselmannstein**
 Sockelstein
 Prospectus gratis et franco.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.